

Der DVW im Nationalsozialismus – Erste Rechercheergebnisse

DVW in National Socialism – First Research Results

Robert Kieselbach | Christian Schwartz

Zusammenfassung

Im Jahr 2021 veröffentlichte der DVW e.V. anlässlich seines 150-jährigen Jubiläums ein *zfv*-Sonderheft zu seiner Geschichte. DVW-intern wurde in der Folge der Wunsch geäußert, die Zeit des Nationalsozialismus auch von vereinsunabhängiger Seite wissenschaftlich untersuchen und aufbereiten zu lassen. Mit dieser Aufgabe wurde im Mai 2022 »Neumann & Kamp Historische Projekte« betraut. In diesem Beitrag möchten die Historikerinnen und Historiker von Neumann & Kamp sich selbst, die bisher durchgeführten Rechenschritte und die ersten Arbeitsergebnisse vorstellen. Erste Erkenntnisse gibt es etwa bereits zur persönlichen Nähe einzelner DVW-Vertreter zum Nationalsozialismus, der Rolle der *ZfV* als Propagandainstrument zur Verbreitung NS-spezifischer Inhalte oder den persönlichen Kontinuitäten im DVW e.V. in der Nachkriegszeit.

Schlüsselwörter: Deutscher Verein für Vermessungswesen, Geschichte des DVW e.V., Nationalsozialismus, Zweiter Weltkrieg, Nachkriegszeit

Summary

In 2021, DVW e.V. published a *zfv*-special issue on its history to mark the association's 150th anniversary. Subsequently, the DVW expressed its wish for an independent academic third-party examination of the association during the period of National Socialism. »Neumann & Kamp Historische Projekte« was entrusted with this task in May 2022. In this article, the historians introduce themselves, elaborate on the research carried out so far and present first results. These results include insights into the personal involvement of individual representatives of DVW e.V. with the National Socialist regime, the role of the journal *ZfV* as a propaganda instrument and continuities in the board of the DVW e.V. in the post-war period.

Keywords: Deutscher Verein für Vermessungswesen, history of DVW e.V., National Socialism, Second World War, Postwar

Abb. 1:

Einladung zur Mitgliederversammlung am 28. Mai 1933 in Berlin. Erster Punkt der Tagesordnung: Auflösung des DVW.

1 Einleitung

»Nach diesen Beschlüssen hört der D.V.W. als solcher mit dem 31.12.1933 zu bestehen auf. Der R.d.V. tritt nun als erweiterter D.V.W. an dessen Stelle.«

Berlin-Charlottenburg, den 2. Juni 1933
(DVW-Vereinsarchiv 1933)

Nur vier Monate nach der Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler durch Reichspräsident Paul von Hindenburg fand am 28. Mai 1933 in Berlin die 34. Mitgliederversammlung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW) statt. Die oben zitierte Stelle aus dem Protokoll der Versammlung liest sich fast wie ein Nachruf auf den 1871 gegründeten Verein (siehe Abb. 1).

Der Reichsstand des Vermessungswesens (R.d.V.) war erst am 18. Mai 1933 als nationalsozialistische »Konkurrenzorganisation« gegründet worden, die direkt den Führungs- und Zuständigkeitsanspruch für das deutsche Vermessungswesen erhob. Hintergrund war der gesamtgesellschaftliche »Gleichschaltungs«-Prozess, der sich nach der nationalsozialistischen Machtübernahme auch im Vermessungswesen zeigte. Dabei gab es deutliche personelle Überschneidungen zwischen dem DVW und dem R.d.V. auf Führungsebene.

Und trotzdem feierte der DVW im Jahr 2021 sein 150-jähriges Bestehen. Wie kam es dazu, dass er schließlich doch nicht aufgelöst wurde? Wie hat sich der DVW im Nationalsozialismus positioniert, welchen Einfluss

Deutscher Verein für
Vermessungswesen e. V.

Berlin-Charlottenburg 2, den 19. 5. 1933.
Grolmanstr. 32–33.

An alle Mitglieder!

Auf Grund des Gleichschaltungsgesetzes berufe ich eine Mitgliederversammlung des D.V.W. auf

Sonntag, den 28. Mai 1933, vormittags 11 Uhr,

nach **Berlin in das Hotel „Russischer Hof“**, am Bahnhof Friedrichstraße, ein und zwar mit folgender Tagesordnung:

1. Auflösung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen,
2. Ueberführung der Mitglieder in den „Reichsstand des Vermessungswesens“,
3. Liquidierung der vermögensrechtlichen Verhältnisse des Vereins und Uebertragung etwa verbleibender Aktiva an den „Reichsstand des Vermessungswesens“.

**Der Vorstand
des Deutschen Vereins für Vermessungswesen**
Kracke.

hatte diese Positionierung auf das Weiterbestehen des Vereins?

Die Entwicklung des DVW von 1933 bis in die unmittelbare Nachkriegszeit zu untersuchen, und dabei auch die Frage nach den Modalitäten des Fortbestehens zu beantworten, ist seit Mai 2022 die Aufgabe der Historikerinnen und Historiker von »Neumann & Kamp Historische Projekte«.

Tatsächlich wurde der DVW nicht zum Jahresende 1933 aufgelöst. Die Idee des berufsständischen Aufbaus, wie ihn der R.d.V. beabsichtigte, war gescheitert. Durch eigenen Beschluss löste sich der R.d.V. schließlich im April 1935 auf. Der DVW erhielt im selben Jahr eine neue Satzung, die den Verein auf die fachlich-wissenschaftliche Förderung des Vermessungswesens beschränkte. 1937 folgte schließlich die Eingliederung des DVW in den Nationalsozialistischen Bund Deutscher Technik (NSBDT).

Am 10. März 2023 haben wir die ersten Ergebnisse unserer Arbeit auf der DVW-Mitgliederversammlung in Magdeburg präsentiert. Mit diesem Werkstattbericht wollen wir nun die Arbeit der letzten Monate vorstellen und erste Ergebnisse unserer Recherchen zur Geschichte des DVW im »Dritten Reich« ausführlicher erläutern.

1.1 Wie kam es zu der Beauftragung?

Anlässlich seines 150-jährigen Bestehens veröffentlichte der DVW e.V. im Jahr 2021 ein *zfv*-Sonderheft zu seiner Geschichte. Die darin enthaltenen Beiträge zur Vereinsgeschichte im Nationalsozialismus konnten sowohl aus Sicht der beteiligten Autoren als auch aus der des Präsidiums nur die »subjektive Sichtweise« einzelner DVW-Mitglieder sein. Intern wurde darauf hingewiesen, dass eine »kritische Reflexion und Bewertung der in den zeitgenössischen *ZfV*-Artikeln präsentierten Narrative, der handelnden Personen sowie eine Einordnung des Vereins in übergeordnete historische Prozesse im Rahmen dieser Methodik jedoch kaum zu leisten« sei.

In der Folge entstand der Wunsch nach einer wissenschaftlichen und unabhängigen Arbeit, die das Wirken des DVW zwischen 1933 und 1945 in den historischen Kontext einordnet. Dies setzt »historische Fachkompetenz, Kenntnis des Forschungsstandes sowie aufwändige Literatur- und Archivrecherchen« voraus.

Das DVW-Präsidium hatte für die Mitgliederversammlung am 25./26. März 2022 in Coburg dazu eine Vorlage erarbeitet. Sie wurde intensiv diskutiert und insbesondere vom DVW Berlin-Brandenburg maßgeblich unterstützt, bevor ein zustimmender Beschluss gefasst wurde.

1.2 Neumann & Kamp Historische Projekte

»Neumann & Kamp Historische Projekte« ist einer der führenden Anbieter für die Erforschung und Darstellung von Unternehmens- und Institutionengeschichte im

deutschsprachigen Raum. Unser Unternehmen wurde 2001 gegründet und hat 25 festangestellte und zahlreiche freie Mitarbeitende. Mit dem Hauptsitz in München und Niederlassungen in Düsseldorf, Berlin, Hamburg, Stuttgart und Zürich sind wir in zentralen Wirtschaftsräumen und an wichtigen Standorten von Wissenschafts- und Kulturinstitutionen präsent.

Wir verfolgen das Leitmotiv, Geschichte wissenschaftlich zu recherchieren und die Ergebnisse für eine breite Öffentlichkeit verständlich, interessant und spannend zu präsentieren. Unsere Kernkompetenzen sind wissenschaftliche Akkuratess bei der Erforschung von Geschichte, Einbettung historischer Inhalte in Kontexte und die verständliche Präsentation unserer Rechercheergebnisse in unterschiedlichen Formaten wie Büchern, Magazinen, digitalen Ausstellungen, Web-Auftritten und Social Media-Kanälen.

Im geschichtswissenschaftlichen Teil unserer Projekte unterscheidet sich die Arbeitsweise und die Unternehmenskultur deutlich von der gewöhnlichen Geschichtsschreibung: Unsere Arbeit ist geprägt von Teamwork und Austausch. Jedes Projekt wird arbeitsteilig von mehreren Historikerinnen und Historikern durchgeführt, jedes Teammitglied arbeitet parallel an mehreren Projekten. Durch diese Vernetzung entstehen eine große Perspektivenvielfalt und große Synergien zwischen den Projekten.

In der Präsentation der Ergebnisse verfolgen wir den anglo-amerikanischen Ansatz, dass auch fachwissenschaftliche Erkenntnisse so aufbereitet werden können und müssen, dass sie für ein breites Publikum verständlich und interessant sind.

1.3 Warum sollte der DVW seine NS-Geschichte aufarbeiten?

Hartmut Berghoff (2016) stellte in seiner 2004 erschienenen und 2016 aktualisierten Arbeit zur »Modernen Unternehmensgeschichte« fest: »Die historische Bedingtheit der Gegenwart ist unbestreitbar. Alle Menschen sind das Produkt ihrer Geschichte. Niemand fängt bei Null an.« Das gilt für Institutionen, Organisationen und Verbände gleichermaßen. Auch sie sind »das Produkt ihrer Geschichte«. Folgt man diesem Grundsatz, bietet eine Auseinandersetzung mit der eigenen Verbandsgeschichte Erklärungsansätze, warum Dinge heute so sind, wie sie sind. Dies bedeutet, dass die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte gegenwarts- und zukunftsrelevantes Wissen für den DVW generiert.

Die Vertreter des DVW handelten während der Zeit des Nationalsozialismus nicht in einem ethikfreien Raum. Handlungsspielräume konnten genutzt werden. Dies gilt für Entscheidungen, die sie während ihrer täglichen Arbeit trafen, genauso wie für die Vereinsarbeit.

Inwieweit der DVW vorhandene Handlungsspielräume für seine Verbandsinteressen ausnutzte, von vorhandenen

Gegebenheiten profitierte oder selbst von Unterdrückung betroffen war, gilt es zu untersuchen. Dabei muss zwischen individuellem Handeln einzelner Vereinsmitglieder und dem des Vereins als übergeordnetem Konstrukt unterschieden werden.

Ebenso stellt sich die Frage nach personellen Kontinuitäten. Haben im Nationalsozialismus Verantwortliche in der Nachkriegszeit weiterhin die Geschicke des Vereins gelenkt? Gab es ein nationalsozialistisches »Mindset«, das über 1945 hinaus den Verein prägte?

2 Unsere Arbeit im letzten Jahr

2.1 Fragestellung

Wir haben uns dem Thema mit einem Set von Fragen genähert, das sich bei ähnlichen Untersuchungen als zielführend erwiesen hat. Die Beantwortung dieser Fragen hilft, die Entwicklung des DVW im Nationalsozialismus aufzuzeigen.

- *Wie entwickelte sich der DVW seit dem Ende des Ersten Weltkriegs bis zur nationalsozialistischen Machtergreifung 1933?*
- *Welche Entwicklung machte der Verein zwischen 1933 und 1945? Gab es einen Mitgliederzuwachs? Wurden Mitglieder aus dem Verein ausgeschlossen, entweder weil sie als jüdisch galten oder aus politischen Gründen?*
- *Ist persönliche Nähe führender Vereinsmitglieder zu nationalsozialistischen Parteigrößen nachzuweisen? Wie agierten die Individuen im Verein in den Handlungsgrenzen der NS-Diktatur?*
- *Unterstützte der Verein mit seiner Arbeit das nationalsozialistische System?*
- *Gab es personelle Kontinuitäten innerhalb des DVW bis in die Nachkriegszeit hinein?*

Im Zuge der Vorarbeiten beschäftigten wir uns mit dem veränderten Selbst- und Fremdbild des Ingenieurs im Kaiserreich, in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus. Für unsere Arbeit stellten sich Fragen, deren Beantwortung Hinweise auf nationalsozialistische Beeinflussungsstrategien offenbaren und Lebensumstände der im DVW organisierten Mitglieder während der NS-Zeit beleuchten. Wie waren die Lebensumstände von Ingenieuren vor und zu Beginn des Nationalsozialismus? In welchem Milieu waren Ingenieure aktiv? Gibt es Hinweise, dass sie in der Weimarer Republik politisch aktiv gewesen sind? Wenn ja, welchem politischen Spektrum sind sie vor dem Nationalsozialismus zuzuordnen? Welche Einflüsse prägten ihre Sozialisierung im Kaiserreich oder in der Weimarer Republik? Wie sah ihr bisheriger Berufsweg aus? Profitierten sie von der »Machtübernahme« der Nationalsozialisten? Welche Rolle spielten Ingenieure innerhalb der von den Nationalsozialisten propagierten »Volksgemeinschaft«, welche Aufgaben übernahmen sie?

Die Antworten auf diese Fragen können helfen, die politischen Einstellungen im DVW für die Zeit vor dem Nationalsozialismus aufzuzeigen. Trugen die Mitglieder Weltbilder, die den Aufstieg des NS-Regimes unterstützten, in den Verband? Oder war der Verband im Gegenteil ein Ort der Verständigung und des Austausches und litt unter nationalsozialistischem Druck?

Im Nationalsozialismus kann ein Bedeutungswandel des Ingenieursberufs beobachtet werden. Ingenieure profitierten als technische Elite von den neuen, sich aus dem Rüstungs- und Modernisierungsschub im Reich ergebenden (Berufs-)Möglichkeiten. Das lange Zeit vorherrschende Narrativ des unpolitischen Technikers ist nicht mehr haltbar. Denn »Technik bildete (...) zu keinem Zeitpunkt ein rationales Subsystem, in dem unpolitische Fachmänner sich ausschließlich an den Maßgaben der instrumentellen Vernunft orientierten« (Kehrt 2002). Es liegt daher nahe, dass dies auch bei Mitgliedern des DVW zu einer Identifikation mit den Zielen der NSDAP führte.

Dafür, dass DVW-Mitglieder in ihrer täglichen Arbeit den Nationalsozialismus stützten, spricht, dass 1933 rund 90 Prozent der im DVW organisierten Geodäten Beamte waren. Nach Hans Mommsen sind die frühen Erfolge der Nationalsozialisten und die relativ hohe innere Stabilität »ohne die Leistung und Pflichterfüllung eines staats-treuen Beamtentums (...) nicht erklärlich«. Die Beamten bezeichnete er als »stärksten traditionellen und stabilisierenden Faktor im Herrschaftsgefüge des Dritten Reiches« (Mommsen 1966).

2.2 Zur internen Geschichtsschreibung des DVW

Der DVW hat sich nach 1945 immer wieder mit seiner Geschichte beschäftigt. Diese Auseinandersetzung ist in mehreren Beiträgen in der ZfV dokumentiert. Die Geschichte des DVW im Nationalsozialismus war – mehr oder weniger ausführlich – Teil dieser Beiträge. Bei den Autoren handelte es sich um Mitglieder des DVW, die daraus resultierende mangelnde Distanz zum Untersuchungsgegenstand muss in die Auseinandersetzung mit ihren Arbeitsergebnissen einfließen.

Paul Stichling (1949) betonte in der ZfV die Notwendigkeit einer kontextualisierten Geschichtsschreibung des Vermessungswesens: »Vermessungsgeschichte soll keineswegs Geschichte eines Spezialisten für eine kleine Anzahl von Spezialisten sein. Leicht läuft der geschichtliche Fachschriftsteller in die Gefahr der beruflichen Enge und droht den großen Faden zu verlieren. Erst das Streben nach geschichtlicher Ganzheit, die von den führenden Historikern immer wieder gefordert wird, vermag kulturgeschichtlichen Arbeiten auch auf speziellen Fachgebieten einen dauernden Wert zu bringen.« Ein Jahr später hob Stichling (1950) zu Recht die Bedeutung des DVW zur Pflege der Fachgeschichte des Vermessungswesens hervor.

Der Beitrag von Fritz Hunger (1985) ist bis heute die umfangreichste Arbeit zur Geschichte des DVW im Na-

tionalsozialismus. Hunger, emeritierter Professor für Geodäsie und Vermessungskunde an der TU Berlin, hatte diesen Aufsatz in einem Sonderheft der ZfV unter dem Titel »Geschichte des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW) e. V. Teil II: 1918/19–1945/50« veröffentlicht. Von den insgesamt 58 Seiten behandelten allein 26 die Zeit des »Dritten Reichs«. Die Entwicklung des Vereins im Nationalsozialismus wurde von Hunger detailliert, hauptsächlich auf Basis von Artikeln der ZfV, beschrieben.

Obwohl Hunger eine umfangreiche Auswertung der ZfV vorgenommen hatte, äußerte er sich kaum zu Artikeln in der ZfV oder zu Vortragsthemen (etwa anlässlich der Reichstagung 1937), die einen Bezug zur NS-Politik hatten (Aufrüstung, Vierjahresplan, Raumordnung, Blut-und-Boden-Ideologie).

Anlässlich des 125-jährigen Jubiläums des DVW im Jahr 1996 wurde der Beitrag »Geschichte des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW) e. V. Teil III: 1945/50–1990« von Herbert Ahrens (1996) als ZfV-Sonderheft veröffentlicht. Diese Arbeit beinhaltet eine zwei Seiten lange Zusammenfassung zur Entwicklung des DVW im Nationalsozialismus, die auf der Darstellung von Hunger beruht. Weiterhin enthält das *zfv*-Sonderheft zum 150-jährigen Jubiläum im Jahr 2021 zwei Fachartikel zur Geschichte des DVW von Hagen Graeff (2021) und Klaus Kertscher (2021), die auch die NS-Zeit behandeln. Beide Autoren berufen sich in ihrer zusammenfassenden Darstellung des DVW im Nationalsozialismus ebenfalls zu einem großen Teil auf die Arbeit Fritz Hungers.

Insgesamt arbeiten diese Beiträge die Entwicklung des DVW im »Dritten Reich« recht gut heraus. Dennoch müssen verschiedene Kritikpunkte angeführt werden. Zunächst die mangelnde Kontextualisierung. Historische Hintergründe wie die nationalsozialistische Machtübernahme oder die gesamtgesellschaftliche »Gleichschaltung« werden nicht hinreichend beschrieben. Die NS-Belastung führender DVW-Vertreter wird nur äußerst knapp und für eine historische Darstellung zum Nationalsozialismus unzureichend thematisiert. Wenn überhaupt, wird etwa nur auf eine NSDAP-Mitgliedschaft hingewiesen. Tiefergehende personenbezogene Recherchen wurden nicht durchgeführt.

2.3 Unsere Recherchen

Grundlage unserer Arbeit war die Auseinandersetzung mit der Literatur zur Geschichte des DVW. Die wesentlichen Fachaufsätze und Veröffentlichungen wurden ausgewertet. Daneben haben wir uns die Geschichtsschreibung anderer Verbände angesehen. Dazu gehört etwa der Verein Deutscher Ingenieure e. V. (VDI), mit dem sich Christian Kehrt in einer Arbeit »Zum Technikdiskurs im Zweiten Weltkrieg« schon zu Beginn des neuen Jahrtausends beschäftigte. Dieter Hoffmann und Mark Walker gaben 2007 einen Sammelband zur Deutschen Physikalischen Gesellschaft heraus. Unter dem Titel »Physiker zwischen Autonomie

und Anpassung« wird die Rolle der Physik im Nationalsozialismus in unterschiedlichen Beiträgen beleuchtet. Gut fünf Jahre später erschien die von Siegfried Mielke und Heinz Stefan herausgegebene Untersuchung »Funktionäre des Deutschen Metallarbeitersverbandes im NS-Staat«. 2019 veröffentlichte die Bundeszahnärztekammer Ergebnisse eines eigenen Forschungsprojekts zu dem Thema »Zahnmedizin und Zahnärzte im Nationalsozialismus«.

2008 fand in Leipzig eine Tagung mit dem Titel »Vom Dritten Reich zur Bundesrepublik« zur Geschichte von Raumforschung und Raumplanung, ausgerichtet von der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) und dem Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, statt (Mäding und Strubelt 2009). Oliver Werner (2022) hat im letzten Jahr ein Buch mit dem Titel *Wissenschaft »in jedem Gewand«? Von der »Reichsarbeitsgemeinschaft für Raumforschung« zur »Akademie für Raumforschung und Landesplanung« in der Zeit von 1935 bis 1955* herausgegeben, das sich mit den Kontinuitäten innerhalb der Disziplin beschäftigt. Diese Arbeiten dienen als »Blaupause« und bieten zahlreiche Anregungen.

Eine nicht hoch genug zu bewertende Quelle für unsere Arbeit ist ein Konvolut von Akten, das uns von DVW-Ehrenmitglied Eberhard Ziem zugänglich gemacht wurde. Er hatte diese Akten in den 1990er Jahren aus einem Schrank im Bundesamt für Kartographie und Geodäsie in Leipzig gesichert.

Es handelt sich um 16 Aktenordner mit einer Laufzeit von 1920 bis 1939. Inhalt sind Satzungen, Schreiben zwischen Geschäftsstelle und Vorstand, Mitschriften der Versammlungen, Anträge und Beschlüsse, Abrechnungen, Einladungen, Absagen, Danksagungen, Textentwürfe für die ZfV, Zeitungsartikel, Fotografien, Werbehefte, Fachzeitschriften, Teilnehmerkarten usw.

Der Zustand des Aktenmaterials ist allerdings nicht gut. Die stehende Lagerung in Aktenordnern ist für eine Langzeitarchivierung nicht geeignet. Korrodierte Metallteile, z. T. brüchiges Papier, vor allem bei Zeitungsausschnitten, sogenannter »Papierfraß« oder »Säurefraß«, machten zunächst eine archivfachliche Bearbeitung nötig. Die Akten wurden entmetallisiert, in säurefreie Mappen und Kartons umgebettet und in eine liegende Lagerung für die Langzeitarchivierung überführt.

Insgesamt waren sechs Ordner für unsere Fragestellung einschlägig. Dieses Material ist zum ersten Mal für die Forschung zugänglich und gibt uns wertvolle Einblicke in die Abläufe des DVW im Nationalsozialismus.

Die Erkenntnisse aus der Arbeit mit diesem Material ergänzten wir durch Recherchen in verschiedenen Landesarchiven, zunächst in Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Niedersachsen. Allerdings ist die Überlieferung des DVW in den öffentlichen Archiven desperat. Dies hat mit der Struktur des DVW zu tun. Als Verein musste er sein Schriftgut nicht in die Archive geben, Geschäftsstellen wechselten oder haben ihre Bestände nicht abgegeben, daher gelten einige Akten als verschollen.

Eine Möglichkeit, die Lücken in der Überlieferung zu schließen, ist, die Biografien der Handlungsträger des Verbands zwischen 1933 und 1945, aber auch darüber hinaus, in den Blick zu nehmen.

Die verschiedenen Landesarchive besitzen mit ihren Beständen zur Entnazifizierung in der Nachkriegszeit äußerst wichtiges Quellenmaterial zu führenden Vertretern des DVW im »Dritten Reich« und in der Nachkriegszeit. Die Entnazifizierungs- bzw. Spruchkammerakten beinhalten zahlreiche biografische Informationen, etwa zu Mitgliedschaften in NS-Organisationen, zum beruflichen Werdegang, Wehrdienst und Unterlagen zum Ablauf der Entnazifizierung. Zu einigen führenden Vertretern wurden bereits exemplarisch Recherchen im Landesarchiv Baden-Württemberg und Niedersachsen angestellt, etwa zu Dr. Karl Otto Raab, Albert Panther sowie dem ersten DVW-Nachkriegsvorsitzenden Prof. Dr. Egbert Harbert.

Bei unseren Recherchen sind wir darüber hinaus auf zwei Akten im Landesarchiv Nordrhein-Westfalen zum ehemaligen DVW-Vorsitzenden Dr. Martin Dohrmann gestoßen. Dabei handelt es sich um einen Vorgang zu einer Personenüberprüfung Dohrmanns, die Mitte der 1980er Jahre anlässlich einer vorgeschlagenen Verleihung des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland stattgefunden hatte. Aufgrund seiner NS-Belastung wurde schließlich von der Verleihung abgesehen.

Im Bundesarchiv Berlin konnten wir im Rahmen unserer Recherchen exemplarisch vorhandene Quellen zu führenden DVW-Vertretern der Nachkriegszeit ermitteln. Dabei handelt es sich unter anderem um personenbezogene Unterlagen von Gliederungen der NSDAP und angeschlossenen Verbänden, etwa Karteikarten aus der NSDAP-Mitgliederkartei. Diese Unterlagen sind – ebenso wie die Entnazifizierungsakten in den Landesarchiven – wichtige Quellen zur NS-Belastung einzelner DVW-Persönlichkeiten. Gleichzeitig geben sie Hinweise auf NS-Kontinuitäten nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs.

Zusätzlich liegen im Bundesarchiv Berlin verschiedene Personalakten des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung zu einzelnen DVW-Vertretern, die als Hochschuldozenten tätig waren. Wir haben darüber hinaus eine Fallakte zum Wiedergutmachungsverfahren von Karl Kempfski recherchiert. Kempfski war 1948 Gründungsvorsitzender der DVW-Landesgruppe Hessen. 1951 wurde ihm im Zuge eines Wiedergutmachungsverfahrens eine Beförderung zugestanden, die ihm in der NS-Zeit aufgrund seiner Gegnerschaft zur NSDAP verweigert worden war.

3 Geplante Archivrecherchen

3.1 Das DVW-Vereinsarchiv

Das ZfV-Indexheft aus dem Jahr 1977 zeigt, dass Anfang der 1960er Jahre ein DVW-Vereinsarchiv beim Hessischen

Landesvermessungsamt angelegt worden war. Es existieren Hinweise, dass sich dieser Bestand mittlerweile im Hessischen Hauptstaatsarchiv in Wiesbaden befinden könnte. Bisher konnte man uns dies dort nicht bestätigen. Wir haben daher bei der heutigen Hessischen Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation nachgefragt, ob sich das Archiv womöglich noch immer im Haus befindet. Eine Antwort haben wir hierzu noch nicht erhalten. Wir setzen die Suche nach diesem Bestand weiter fort.

3.2 Recherche in den verschiedenen Landesarchiven

Bei den Landesarchiven muss angefragt werden, ob dort von den jeweiligen DVW-Landesverbänden oder auch zum DVW Quellenmaterial vorliegt. So befindet sich etwa im Landesarchiv Baden-Württemberg eine Akte mit Korrespondenz des DVW zwischen 1940 und 1980. Parallel zu unseren Nachforschungen haben uns weiterhin die DVW-Vertreter Hans-Gerd Becker und André Brall mitgeteilt, dass sie Kenntnis von einem interessanten Bestand zur Geschichte des DVW im Landesarchiv Berlin haben. Diesem Hinweis werden wir weiter nachgehen.

Dazu werden wir die personenbezogenen Recherchen etwa zu den Entnazifizierungsakten der Landesarchive und den Unterlagen zu Ordensverleihungen fortsetzen. Möglicherweise ergeben sich im Zuge dessen in einzelnen Landesarchiven weitere interessante Quellenfunde in anderen Beständen.

3.3 Bundesarchiv Berlin

Im Bundesarchiv Berlin ist eine Recherche in den Beständen des Reichsministeriums des Innern zum Vermessungswesens notwendig. Führende Vertreter des DVW waren Teil eines Arbeitskreises im Reichsministerium, in dem an der Durchsetzung des neuen Gesetzes zur Vereinheitlichung des Vermessungswesens 1934 gearbeitet wurde. Untersucht werden soll dabei nicht nur ihr Einfluss auf das gesetzgebende Verfahren, sondern ebenfalls, ob sie in diesem Rahmen an der Verbreitung und Unterstützung eines nationalsozialistischen Weltbilds beteiligt waren.

3.4 Hochschularchive

Zahlreiche DVW-Mitglieder waren als Dozenten an Technischen Hochschulen tätig. So lehrten etwa Walter Großmann und Richard Finsterwalder an der Technischen Hochschule in Hannover. Wir werden unsere Recherchen daher auf die Hochschularchive ausdehnen. Wir hoffen, nicht nur personenbezogene Unterlagen aufzufinden; zumindest existieren Hinweise darauf, dass sich etwa im Archiv der heutigen Technischen Universität Berlin auch Quellen zum DVW befinden könnten.

3.5 Bundesarchiv-Militärarchiv Freiburg

Noch vor dem Kriegsausbruch 1939 hatte DVW-Vorsitzender Martin Dohrmann von Aufträgen berichtet, die man für die Wehrmacht durchgeführt habe. Weiterhin wurden zahlreiche Mitglieder des DVW während des Zweiten Weltkriegs in verschiedenen Positionen bei der Wehrmacht eingesetzt. Durch Recherchen im Bundesarchiv, Abteilung Militärarchiv Freiburg möchten wir die Verbindungen zwischen DVW und Wehrmacht bzw. dem militärischen Vermessungswesen näher untersuchen. Wir versprechen uns davon weitere Erkenntnisse über den Grad der Verflechtung des DVW in die nationalsozialistische Kriegsmaschinerie.

3.6 Ermittlung und Aufspüren »verschollener« Quellenbestände

Fritz Hunger verwies 1985 in seinem Beitrag zur DVW-Geschichte auf eine DVW-Mitgliederkartei. Heute ist unbekannt, wo diese Kartei verblieben ist oder ob sie überhaupt noch existiert. Die Auswertung einer solchen Kartei wäre für unsere Nachforschungen von großer Bedeutung. Anhand derer könnten wir nähere Erkenntnisse zur Mitgliederstruktur des DVW im Nationalsozialismus gewinnen. Außerdem erhoffen wir uns Auskünfte darüber, ob es aus rassischen oder politischen Gründen Ausschlüsse aus dem DVW gegeben hat.

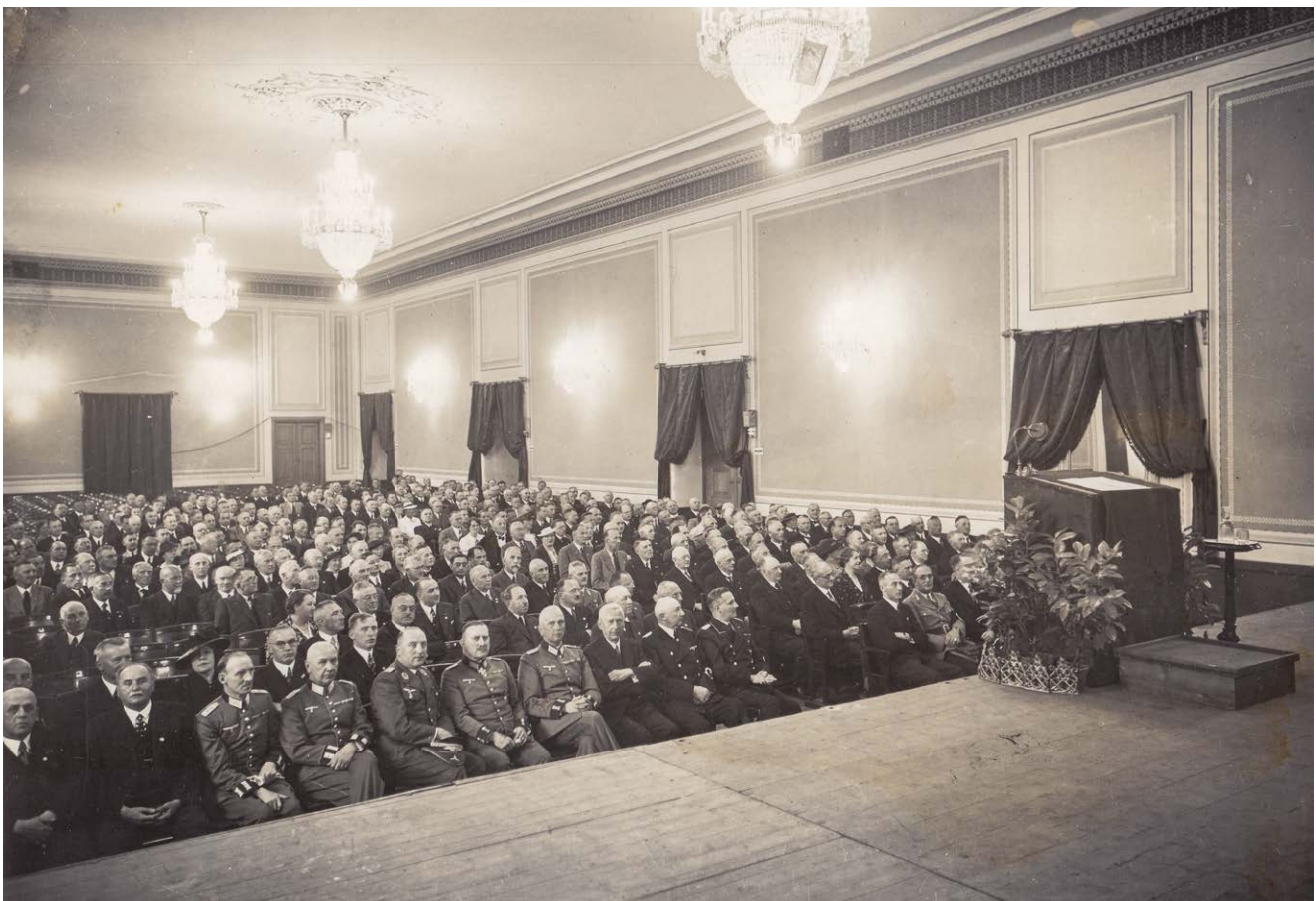
4 Bisherige Ergebnisse

4.1 Nähe zum Nationalsozialismus

Die individuellen NSDAP-Mitgliedschaften der DVW-Mitglieder sind im Rahmen unserer Arbeit nicht zu rekonstruieren. Wir müssen davon ausgehen, dass viele Mitglieder der NS-Ideologie nahestanden. Eine persönliche Nähe einiger führender DVW-Vertreter zum Nationalsozialismus kann nachgewiesen werden.

Deutlichstes Beispiel ist der von 1934 bis 1945 amtierende DVW-Vorsitzende Martin Dohrmann. Dohrmann gehörte seit dem 1. Dezember 1931 der NSDAP an. Bereits zwischen 1928 und 1929 war Dohrmann SA-Mitglied gewesen, dann wieder ab 1933. Der Allgemeinen SS gehörte er zwischen 1932 und 1933 an. Er gab in einer parteistatistischen Erhebung aus dem Jahr 1939 an, dass er in der SA »führend« tätig gewesen sei, ohne den genauen Rang zu nennen.

Mitgliedschaften bestanden weiterhin in der NS-Volkswohlfahrt (NSV), im Reichsbund der Deutschen Beamten (RDB), im NS-Bund Deutscher Technik (NSBDT) und im Reichsluftschutzbund (RLB). Dohrmann war Fachschaftsgruppenleiter des NSBDT im Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern. Hier war Dohrmann als Referent bzw. Hilfsreferent in der Abteilung VI (Deutschtum und Vermessungswesen) tätig. Darüber hinaus war er Mitarbeiter im Hauptamt für Beamte und im Hauptamt für



Quelle: DVW-Vereinsarchiv

Abb. 2: Nach dem »Anschluss« Österreichs im März 1938 fand die Reichstagung des DVW im Jahr 1939 in Wien statt.

Technik in Berlin. Ab Oktober 1939 leistete er Wehrdienst bei technischen Einheiten der Wehrmacht; sein letzter bekannter Dienstgrad war Hauptmann (1944) (LAV NRW R 1986).

Walter Großmann war von 1936 bis 1971 Schriftleiter der ZfV (Kertscher 2021). Nach dem Studium der Geodäsie und Landeskulturtechnik an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Bonn war er von 1923 bis 1926 Mitglied im »Stahlhelm«, einer Organisation, die zur Zeit der Weimarer Republik ausdrücklich antidemokratische und antisemitische Positionen vertrat. 1932 promovierte Großmann an der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg. Unter der Mitgliedsnummer 4.199.161 trat Großmann am 1. Mai 1937 in die NSDAP ein und agierte ab dem 20. April 1935 als SA-Sturmführer. Er war also Mitglied im Offiziersrang. 1941 wurde ihm das Kriegsverdienstkreuz verliehen (Jung 2020).

Richard Finsterwalder war von 1949 bis 1963 ZfV-Schriftleiter, gemeinsam mit Großmann. Nach einem Studium der Geodäsie und Promotion an der TH München nahm er 1934 als Leiter der wissenschaftlichen Gruppe an der deutschen Nanga-Parbat-Expedition teil. Ab November 1942 war er ord. Professor für Vermessungswesen an der TH Hannover.

Finsterwalder war Mitglied im Nationalsozialistischen Deutschen Dozentenbund. Er gehörte zwischen 1937 bis 1945 der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt und dem Reichsluftschutzbund sowie zwischen 1941 und mindestens 1942 dem Reichskolonialbund an (Jung 2020).

Finsterwalder war ab 1938 ehrenamtlicher »Leiter der Sachgruppe Geodäsie und Kartographie der Afrika-Forschungen des Kolonialpolitischen Amtes der NSDAP«, welches von dem ehemaligen Freikorps-Führer von Epp geleitet wurde. Finsterwalder war »seit 1939 Mitglied des Forschungsbeirates für Vermessungstechnik und Kartographie des Innenministeriums«. Ab November 1940 verwaltete er die »Abteilung Landesaufnahme und Kolonialgeographie am Kolonialpolitischen Amt der NSDAP« (Jung 2020).

Finsterwalder gehörte nicht der NSDAP an und konnte auch nicht Mitglied werden, da seine Frau nach NS-Kriterien als »Halbjüdin« galt und er damit als »jüdisch versippt«. Aufgrund seiner Ehe hätte Finsterwalder eigentlich nicht Beamter werden können, doch bei ihm wurde von höchster Stelle eine Ausnahme gemacht. In der Nachkriegszeit war Finsterwalder an der TH Hannover einer der aktivsten »Persilschein«-Verfasser für einige seiner Kollegen (Jung 2020).

Ohne allzu viel hineinzuiinterpretieren, deutete auch die Wahl der Tagungsorte der Mitgliederversammlungen eine Hinwendung des DVW zum Nationalsozialismus an. Fanden die Mitgliederversammlungen 1933 bis 1935 noch in Berlin statt, war 1937 nun München Tagungsort für die Mitgliederversammlung, die nun als »Reichstagung« bezeichnet wurde. In der ZfV wurde München dabei – mit Verweis auf die Wurzeln des Nationalsozialismus – als »Hauptstadt der Bewegung« titulierte, wie es im NS-Jargon

üblich war. Als ein Programmpunkt wurde unter anderem ein Ausflug nach Berchtesgaden angeboten und damit ganz in die Nähe von Hitlers privatem Wohnsitz auf dem Berghof am Obersalzberg. Die nächste Reichstagung fand 1939 in Wien statt (siehe Abb. 2), nachdem im März 1938 der »Anschluss« Österreichs ans Deutsche Reich erfolgt war und damit die Vorstellungen der Nationalsozialisten von einem »Großdeutschland« realisiert wurden. Die Entscheidung für den Tagungsort Wien kann daher als Unterstützung dieser »großdeutschen« Idee vonseiten des DVW interpretiert werden.

4.2 Die ZfV als Propagandainstrument

In der ZfV sind nach 1933 zahlreiche Beiträge mit NS-Bezug nachweisbar. Es wurden etwa Aufrufe des NSBDT unter dem Titel »Männer der deutschen Technik!« veröffentlicht. Dabei handelte es sich offensichtlich um zentrale Aufrufe des NSBDT, die in allen Fachzeitschriften der wissenschaftlich-technischen Vereine unter dem Dach des NSBDT abgedruckt worden waren. Zunächst verfasst im Namen von Rüstungsminister Fritz Todt, nach dessen Tod Anfang 1942 von seinem Nachfolger Albert Speer. Besonders nach Kriegsbeginn riefen Todt und Speer die

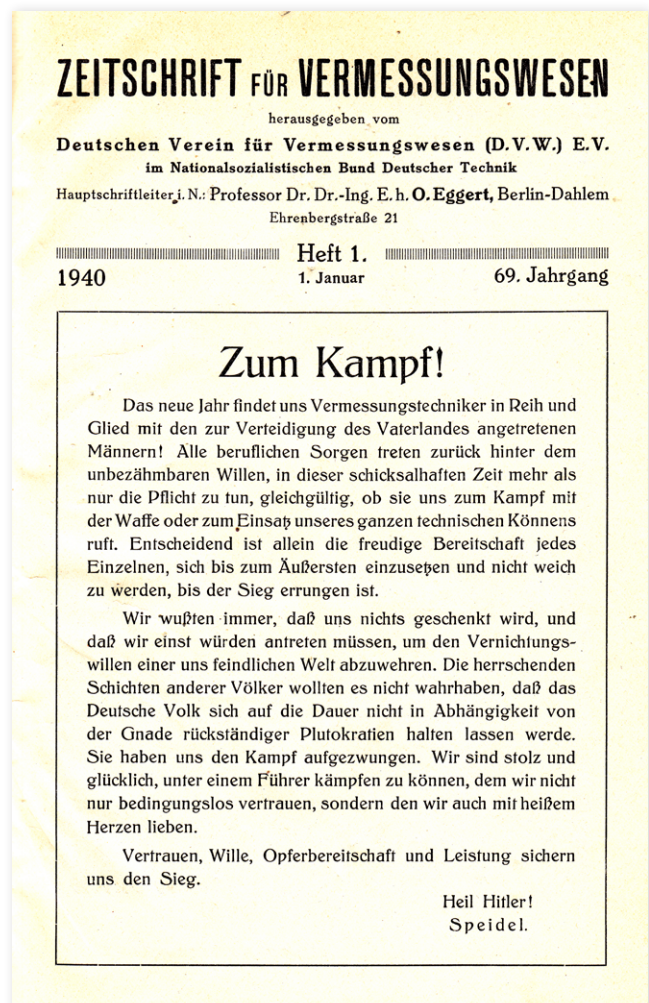


Abb. 3: NS-Kriegspropaganda in der ZfV

Abb. 4:

Einladungsschreiben des DVW für die 37. Reichstagung vom 31. Juli bis 4. August 1937 in München, der »Hauptstadt der Bewegung«.

Ingenieure und Techniker zu besonderen Kraftanstrengungen auf. Darüber hinaus beschäftigte sich der DVW in der ZfV häufig mit NS-spezifischen Themen und unterstützte damit die NS-Politik. Wie in Abb. 3 zu sehen ist, diente die ZfV während des Zweiten Weltkriegs auch zur Verbreitung von Kriegspropaganda.

In den Jahren 1934 und 1935 wurden in der ZfV mehrere Beiträge des Dresdener Diplom-Landwirts Dr. Max Drechsel veröffentlicht. Drechsel zeigte sich darin als Verfechter einer nationalsozialistischen Agrarpolitik mit ihrer »Blut-und-Boden«-Ideologie. Die Artikel enthalten antisemitische Aussagen (Drechsel 1934a, 1934b, 1934c, 1935a, 1935b, 1935c).

Ab 1935/36 trat auch der wehrpolitische Aspekt des Vermessungswesens verstärkt in Erscheinung. In den entsprechenden Artikeln wurde unter anderem das Vermessungs- und Kartenwerk als Instrument der Landesverteidigung und zur Raumbherrschaft bezeichnet.

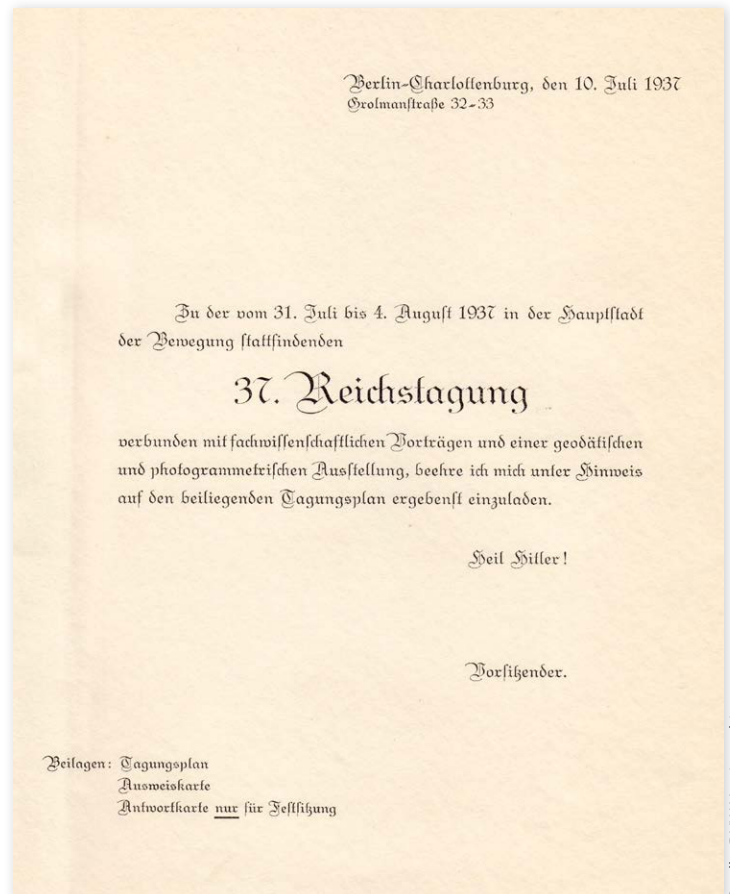
Seit 1936 wurde verstärkt in der ZfV das Themengebiet »Raumordnung« und »Lebensraum des deutschen Volkes« behandelt. Es ist beim aktuellen Stand unserer Untersuchung noch nicht bekannt, ob Geodäten des DVW tatsächlich in den folgenden Jahren an der Ausarbeitung des »Generalplans Ost« beteiligt waren. Zumindest schien man das Thema der deutschen Besiedlung in Osteuropa mit Interesse zu verfolgen.

4.3 Stützung des Nationalsozialismus

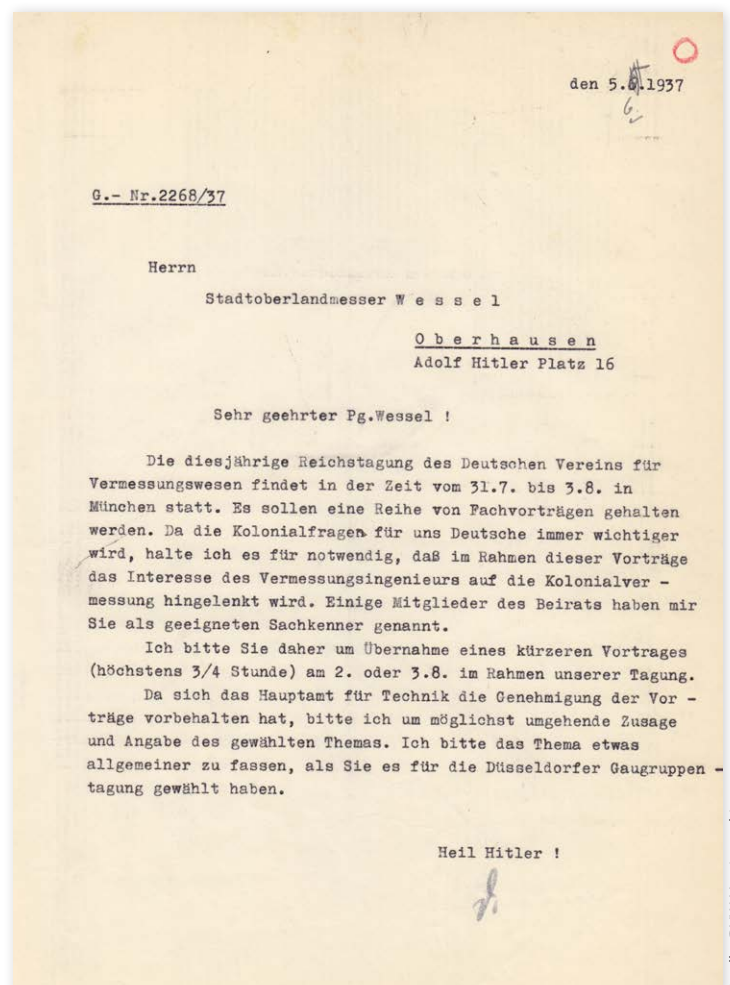
Da rund 90 Prozent der DVW-Mitglieder Beamte waren, hatten sie per se eine stützende Funktion für den Nationalsozialismus. Über die ZfV wurde die nationalsozialistische Ideologie nach innen und außen verbreitet. Dies zeigte sich auch am Beispiel der Reichstagung 1937 in München: Inhalte und Ablauf wurden in enger Abstimmung zwischen NSBDT und DVW festgelegt (siehe Abb. 4). Wie Abb. 5 zeigt, wurde auch die »Kolonialfrage«

Abb. 5:

DVW-Vorsitzender Martin Dohrmann wollte für die Reichstagung 1937 in München unbedingt den Stadtoberlandmesser Wessel als Redner gewinnen, »da die Kolonialfrage für uns Deutsche immer wichtiger wird«.



Quelle: DVW-Vereinsarchiv



Quelle: DVW-Vereinsarchiv

thematisiert. Besonders nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wurden etliche DVW-Mitglieder im militärischen Vermessungswesen eingesetzt.

4.4 Kontinuitäten

Im Nationalsozialismus aktive DVW-Mitglieder blieben auch in der Nachkriegszeit im DVW. Dies ist nicht ungewöhnlich, es ist aber aufschlussreich, ihre Positionen im Verein näher zu betrachten, wenn die Quellenlage es hergibt.

Der DVW hat im Laufe seines Bestehens zahlreiche Personen ausgezeichnet. Die Betrachtung der nach 1945 vom DVW vergebenen Auszeichnungen bietet sich an, um Kontinuitäten oder Brüche aufzuzeigen. Interessant sind Würdigungen von Ehrenmitgliedern, da diese Auszeichnung nicht ausschließlich wissenschaftliche Leistungen, sondern auch die Persönlichkeit und den Vorbildcharakter der ausgezeichneten Personen würdigt (Schmidt et al. 2020). Vielversprechend ist eine Betrachtung derjenigen, die während der Zeit des Nationalsozialismus gewirkt haben und die der DVW in den Folgejahren mit einer DVW-Ehrenmitgliedschaft, mit einer Helmert-Denk Münze (bis einschließlich 1969) oder der Helmert-Gedenkmünze (ab 1970) ausgezeichnet hat (siehe Abb. 6). Wir konnten bisher nachweisen, dass der DVW nach 1945 sowohl belastete als auch verfolgte Personen auszeichnete.

5 Fazit/Bewertung

Der DVW zeigte gegenüber dem nationalsozialistischen Regime einen deutlichen »Anpassungswillen«.

Führenden Vertretern des DVW wie Dohrmann, Großmann und Finsterwalder kann eine Nähe zur NS-Ideologie nachgewiesen werden.

Da die DVW-Mitglieder zum größten Teil Beamte waren, fungierten sie – individuell mehr oder weniger – als Stütze des Systems.

Führende Mitglieder arbeiteten in der Referatsgruppe des Reichsinnenministeriums bei der Umsetzung der »Neuordnung des Vermessungswesens« mit.

Die Mitarbeit und die Verbindungen zum Innenministerium stützten das System und sicherten so auch die Existenz des DVW.

Bereits vor Kriegsbeginn waren DVW-Mitglieder an Arbeiten zum militärischen Vermessungswesen beteiligt.

Die ZfV ist nach innen und außen Sprachrohr des Vereins – Artikel in der ZfV sind Meinungsäußerungen des Vereins. Nach 1933 sind Artikel nachweisbar, die nationalsozialistisches Gedankengut verbreiten.

Der DVW profitierte wie das gesamte deutsche Vermessungswesen vom Nationalsozialismus.



Abb. 6: Albert Pfitzer, DVW- und NSDAP-Mitglied, erhielt 1939 die Helmert-Denk Münze. Als Leiter der Gruppe Vermessungswesen im Reichsministerium des Innern spielte Pfitzer die zentrale Rolle bei der Neuordnung und Zentralisierung des amtlichen Vermessungswesens im »Dritten Reich«.

Anmerkung

Unseren Thesen liegt die Interpretation der uns bisher vorliegenden Quellen zugrunde. Wie dargelegt, erlauben uns die zur Verfügung stehenden Quellen allerdings nur, schlaglichtartig auf die Geschichte des DVW zu blicken.

Um einen möglichst umfassenden Blick auf die Geschichte des DVW im Nationalsozialismus zu erhalten, recherchieren wir weiter. Hierbei sind wir auch auf die Hilfe von DVW-Mitgliedern angewiesen. Wir können nicht ausschließen, dass es noch weitere interessante Dokumente beispielsweise in Privataarchiven gibt.

Wir freuen uns über jeden Hinweis, der uns hilft, unsere Quellenbasis zu erweitern.

Literatur

- Ahrens, H. (1996): Geschichte des deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW). Teil III: 1945/1950–1990. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Sonderheft 25/1996, 121. Jg.
- Berghoff, H. (2016): Moderne Unternehmensgeschichte. Eine themen- und theorieorientierte Einführung. 2. Auflage Berlin.

- Bundeszahnärztekammer (2019): www.bzaek.de/ueber-uns/gesellschaftliche-verantwortung/forschungsprojekt-nationalsozialismus.html, letzter Zugriff 05/2023.
- Drechsel, M. (1934a): Neuzeitliche Formen des Agrarkredits, I. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 12/1934, 63. Jg., 279–285.
- Drechsel, M. (1934b): Neuzeitliche Formen des Agrarkredits, II. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 13/1934, 63. Jg., 305–312.
- Drechsel, M. (1934c): Der Agrarkredit des Auslandes. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 16/1934, 63. Jg., 379–383.
- Drechsel, M. (1935a): Die heutigen Rechtsverhältnisse an Grund und Boden. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 7/1935, 64. Jg., 201–203.
- Drechsel, M. (1935b): Die rechtlichen Grundlagen für die Entschuldung des bäuerlichen Grundbesitzes. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 9/1935, 64. Jg., 277–280.
- Drechsel, M. (1935c): Das Reichserbhofrecht. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 12/1935, 64. Jg., 379–382.
- DVW Berlin-Brandenburg (2022): Antrag: Recherche zur Rolle des DVW im Nationalsozialismus durch einen externen Historiker bzw. eine externe Historikerin.
- DVW-Vereinsarchiv (1933): Bericht über die 34. Mitgliederversammlung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (D.V.W.) in Berlin am 28. Mai 1933. Ohne Signatur.
- Graeff, H. (2021): Die Geschichte des DVW e. V. von 1871 bis 1945. In: *zfv – Zeitschrift für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement*, Sonderheft 150 Jahre DVW/2021, 7–16. DOI: 10.12902/zfv-dvw150.
- Hunger, F. (1985): Geschichte des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW). Teil II: 1918/19–1945/50. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Sonderheft 23/1985, 110. Jg., 75–136.
- Jung, M. (2020): Eine neue Zeit, ein neuer Geist? Eine Untersuchung über die NS-Belastung der nach 1945 an der Technischen Hochschule Hannover tätigen Professoren unter besonderer Berücksichtigung der Rektoren und Senatsmitglieder, Petersberg.
- Kehrt, C. (2002): Zum Technikdiskurs im Zweiten Weltkrieg. Der Verein Deutscher Ingenieure 1939–1945. In: *Militärgeschichtliche Zeitschrift*, Heft 2/2002, 61. Jg., 49–71.
- Kertscher, K. (2021): Die Geschichte des DVW e. V. von 1945 bis 2021. In: *zfv – Zeitschrift für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement*, Sonderheft 150 Jahre DVW/2021, 17–31. DOI: 10.12902/zfv-dvw150.
- LAV NRW R (1986): Schreiben Petry an Staatssekretär betr. Verleihung des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an Herrn Beigeordneten a. D. Dr. Martin Dohrmann, 11.06.1986. Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, R, NW O Nr. 32806.
- Mädling, H., Strubelt, W. (Hg.) (2009): Vom Dritten Reich zur Bundesrepublik. Beiträge einer Tagung zur Geschichte von Raumforschung und Raumplanung. Hannover.
- Mommsen, H. (1966): Beamtentum im Dritten Reich. Mit ausgewählten Quellen zur nationalsozialistischen Beamtenpolitik. Stuttgart.
- Schmidt, M., Gröf, C., Groß, D. (2020): Virchow-Medaillenträger und Ehrenmitglieder der DGP und ihr Verhältnis zum Nationalsozialismus. In: *Der Pathologe*, Heft 4/2020, 41. Jg., 379–392.
- Stichling, P. (1949): Die Pflege der Geschichte des Vermessungswesens. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 3/1949, 74. Jg., 88–94.
- Stichling, P. (1950): Die Aufgabe des DVW zur Pflege der Geschichte und Bibliographie des Vermessungswesens. *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 1/1950, 75. Jg., 23–24.
- Werner, O. (2022): Wissenschaft »in jedem Gewand«? Von der »Reichsarbeitsgemeinschaft für Raumforschung« zur »Akademie für Raumforschung und Landesplanung« 1935 bis 1955. Göttingen.

Kontakt

Robert Kieselbach | Christian Schwartz
 Neumann & Kamp Historische Projekte
 Fürstenwall 178, 40215 Düsseldorf
kieselbach.robert@historische-projekte.de
schwartz.christian@historische-projekte.de

Dieser Beitrag ist auch digital verfügbar unter www.geodaesie.info.